

# VÖLKISCHER BECK

Verlag Franz Eher Nachf., G. m. b. H., Zweigniederlassung Berlin, Berlin SW 68, Zimmerstraße 88 :: Sammelruf: A 1 Jäger 7871 :: Drahtanschrift: Beobachter Berlin :: Zahlungen nur nach München, Postfach: München 11 346; Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München C 2, Filiale Kaufingerstraße :: Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif :: Anzeigen-Schluss: 12 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung

## Schutzmaßnahmen gegen die Deutschenhebe in Oesterreich

### Ab 1. Juni Ausreise nach Oesterreich nur gegen Ausreise-Sichtvermerk und Gebühr von 1000.- RM.

## Reichsdeutsche Antwort auf den Terror der Regierung Dollfuß

Berlin, 27. Mai.

Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Osterreich auf dem Notverordnungsweg erlassenen Maßnahmen der osterreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Osterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Untertun dieser Bestimmung in Konflikt mit den osterreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Osterreich und dem Reich führen müßte. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren, und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur osterreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Osterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Osterreich von der Erteilung eines Ausreisefichtvermerkes abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM. erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, dem 29. Mai, erlassen werden.

Die nationalsozialistischen Zeitungen werden unter Vorzensur gestellt, konfisziert und verboten. Die nationalsozialistischen Führer werden verhaftet, in die Gefängnisse gesperrt oder wie Verbrecher des Landes verwiesen, die Mitglieder und Anhänger der N.S.D.A.P. werden verfolgt und mißhandelt, aus Amt und Stellung, um Arbeit und Brot gebracht, die nationalsozialistischen Uniformen, Abzeichen und Fahnen — im Reich Ehrenkleid und Ehrenzeichen des Staates — sind in Osterreich als staatsgefährlich verboten und werden „im Betretungsfall“ ihren Trägern durch Organe der Bundesregierung vom Leibe und aus den Händen gerissen. Die nationalsozialistische Organisation, Partei, S.A. und S.S. werden Tag für Tag mit der Auflösung, ihr Besitz und Vermögen mit der Beschlagnahme bedroht.

Höchste Regierungsstellen bezeichnen die nationalsozialistische Bewegung, die im Reich den Marxismus radikal vernichtete, öffentlich als „braunen Bolschewismus“ oder „braune Pest“ und kündigen amtlich ihre Ausrottung an. Nationalsozialistische Minister des Reiches wurden in Wien amtlich als „unerwünschte Gäste“ begrüßt. Eine unerhörte Pressehege gegen das Reich, gegen den Reichskanzler, gegen den Nationalsozialismus und seine Führer wird amtlich gebuldet, eine Hege, an der sich unterschiedslos rote und schwarze, jüdische und tschechische, legitime und französische, Regierungsorgane und solche der roten „Opposition“ beteiligen.

die Ausreise deutscher Staatsbürger nach Osterreich überhaupt für so lange gesperrt, als die erwähnten Gefahren bestehen.

Die verantwortlichen Stellen des Reiches sind sich durchaus der schweren Folgen bewußt, die diese Maßnahmen für den ohnehin schwer notleidenden Fremdenverkehr Osterreichs und die von ihm abhängigen Volksteile nach sich zieht — beträgt doch der Besucheranteil der Reichsdeutschen für Gesamt-Osterreich rund 52 %, für die wesentlichen Alpenländer sogar 72 % aller Reisenden. Sie bedauere diese Folgen im Interesse der unschuldig betroffenen deutschen Volksgenossen in Osterreich aufs tiefste, aber nachdem alle offiziellen und inoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung gegenüber dem Reich und der nationalsozialistischen Bewegung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen waren — ja sogar mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden — blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte übrig.

Die deutsche Grenze ist g  
Dem osterreichischen Fremden  
zahllosen mit ihm verbundenen  
und damit der Gesamt-Osterreich  
schaft droht schwerste Gefahr.

Soll Osterreichs Volk zugrunde  
damit zum Nutzen aller Feinde  
tums die Regierung Dollfuß  
bleibe? Die Antwort kann n  
Fort mit dieser Regierung, die  
kört, und her mit einer Reg  
nationalen Konzentration, die a  
reich wirtschaftlich, politisch un  
vor dem Ruin zu retten vermag.

Das halbamtliche WTB. teilt zu  
nung noch mit, von zuständiger  
betont, daß es angesichts der gegen  
nationalsozialismus in Osterreich ergriff  
nahmen für die deutsche Regierung  
geworden ist, den Fremdenverkehr  
reich so zu überwachen, daß in Oste  
Zusammenstöße zwischen deutschen  
sozialisten und osterreichischen Regie  
Polizeiorganen erfolgen.

Die deutsche Reichsregierung ist i  
Lage, die Reisenden an der Grenze  
nationalsozialisten und Nichtnationalsozi  
zuzuführen. Sie muß es verhindern  
deutschen Reisenden in Osterreich  
lichen Lage ausgesetzt werden, al  
Ausländer zu gelten und als  
ausgewiesen zu werden. Da zwisch  
land und Osterreich bisher ein beson  
freundschaftliches Verhältnis besteh  
Reichsregierung bemüht, dieses nicht  
und sie wird daher auch alles unter  
den Umständen erwecken könnte, als  
land eine Weltanschauung, die bei  
Staatsauffassung geworden ist  
aufzwingen wolle.

## Nationalsozialismus

Um die Berufung des nationalsozialistischen



# DER BEOBSACHTER

nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Schriftleitung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88 :: Sammelrat: A 1 Jäger 7871  
Sprechstunde: 11-12 Uhr :: Drahtanschrift: Beobachter Berlin :: Rändner  
Schriftleitung: München 18, Schellingstraße 39 :: Sammelrat: 20 801  
Sprechstunde: 11-12 Uhr :: Der "Beobachter" erscheint wöchentlich einmal.  
Bezugspreis: Norddeutsche Ausgabe RM. 2.00 monatlich 36 Bg. Postbezugsgeb.

## en gegen die n Desterreich

r gegen Ausreise-Sichtvermerk  
00.- RM.

## en Terror

ie deutscher Staatsbürger nach  
überhaupt für so lange gesperrt,  
bühnten Gefahren bestehen.  
ntwortlichen Stellen des Reiches  
erhäus der schweren Folgen be-  
diese Maßnahmen für den ohne-  
notleidenden Fremdenverkehr  
und die von ihm abhängigen  
nach sich zieht — beträgt doch  
zeit der Reichsdeutschen für Ge-  
reich rund 52 %, für die wesent-  
länder sogar 72 % aller Rei-  
bedauere diese Folgen im In-  
unschuldig betroffenen deutchen  
en in Österreich aus tiefste,  
chdem alle offiziellen  
ffiziellen Versuche, die  
regierung zu einer ande-  
rtung gegenüber dem  
d der nationalsozial-  
Bewegung zu veranla-  
igergebnislos gewesen  
alogarmischer fürsten  
men beantwortet wur-  
lieb dem Reich nur noch  
lechte Mittel zur Ver-  
schwerster Konflikte

Die deutsche Grenze ist gesperrt.  
Dem österreichischen Fremdenverkehr, den  
zahllosen mit ihm verbundenen Erstzinsen  
und damit der Gesamt-Österreichischen Wirt-  
schaft droht schwerste Gefahr.  
Soll Österreichs Volk zugrunde gehen, nur  
damit zum Nutzen aller Feinde des Deutsch-  
tums die Regierung Volkstuh erhalten  
bleibe? Die Antwort kann nur lauten:  
Fort mit dieser Regierung, die alles zer-  
stört, und her mit einer Regierung der  
nationalen Konzentration, die allein Öster-  
reich wirtschaftlich, politisch und kulturell  
vor dem Ruin zu retten vermag.  
Das halbamtliche WTG. teilt zu der Verord-  
nung noch mit, von zutändiger Stelle werde  
betont, daß es angeht für den gegen den Natio-  
nalsozialismus in Österreich ergriffenen Maß-  
nahmen für die deutsche Regierung umgänglich  
geworden ist, den Fremdenverkehr nach Öster-  
reich so zu überlassen, daß in Österreich keine  
Zusammenstöße zwischen deutschen National-  
sozialisten und österreichischen Regierungs-  
und Polizeibehörden erfolgen.  
Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der  
Lage, die Reisenden an der Grenze nach Natio-  
nalsozialisten und Nationalsozialisten aus-  
zuweisen. Sie muß es vordrängen, daß die  
deutschen Reisenden in Österreich der pein-  
lichen Lage ausgesetzt werden, als lästige  
Ausländer zu gelten und als solche etwa  
ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutsch-  
land und Österreich bisher ein besonders enge  
freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die  
Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu hören,  
und sie wird daher auch alles unterlassen, was  
den Reisenden erweisen könnte, als ob Deutsch-  
land eine Weltanschauung, die bei uns die  
Staatsauffassung geworden ist, Österreich  
aufzwingen wolle.



Am 28. Mai vereidigte Reichspräsident von Hindenburg die Reichsstatthalter, an ihrer Spitze den Reichsstatthalter in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter von Preußen. Der Statthalter in Begleitung des Reichsministers Dr. Fried nach der Vereidigung.

## Der Nationalfeiertag in Düsseldorf Erziehung zur Mannestreu im Geiste Schlageters

(Drahtbericht unseres an den Schlageter-Feiern  
teilnehmenden H.S.-Sonderberichterstatters.)  
Düsseldorf, 27. Mai.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag  
werden die letzten auswärtigen Teilnehmer der  
Nationalfeierlichkeiten Düsseldorf verlassen haben.  
Die leuchtenden Fahnen werden eingezogen, die  
Tribünen eingerissen, die Transparente her-  
untergenommen und die Blumenburschinnen  
Girlanden verweist sein. Es ist dann wieder  
Alltag in der Stadt der Gärten am Rhein.  
Nur draußen vor den Toren, in der Gölz-  
heimer Heide, unter dem kahlern, wuchtigen  
himmelstragenden Kreuz flackern verein-  
samt noch immer die Ehrenfeuer für  
einen unvergessenen deutschen  
Helden.

Zwei Tage lang hat eine Stadt ihr Gesicht  
verändert.

Zwei Tage lang sprach ganz Deutschland  
von dieser einen Stadt und meinte den-  
noch nur einen Mann, der vor 10  
Jahren sein Leben und seine Treue zum  
Vaterland mit dem Tode segelte:  
Albert Leo Schlageter!

Aber Albert Leo Schlageter sind unzählige  
Bilder veröffentlicht worden. Gerade jetzt, zum  
10. Jahrestage seines Opfertodes hat sich die  
Literatur und die Presse in jeder nur mög-  
lichen Richtung seines heldenhaften Eintrtens  
und Sterbens angenommen.

Wir sind am Morgen des Todestages und  
heute noch einmal allein zum Kreuz in der

Heide gewandert und haben dem Kameraden  
anterior Gruß entboten, als wir noch mit die  
ersten waren, später vollzogen die Massen  
still und gemessen an dem Mahmal vorüber,  
und der erhobene Arm und der freie Blick aus-  
wärts waren ohne viele Worte und schändlich-  
des Heimer Treuschwur und Gelübnis.  
So soll es sein. Wir grüßten den Kameraden  
in Liebe und Verehrung, daß dort einer der  
Anfrigen fiel, um Deutschland dem Leben  
wiederzugewinnen.

Große Tage für Düsseldorf — die Stadt in  
Aufregung, die Straßen voll Kolonnen, die  
Quartiere überlaufen, Fahnen und Blumen-  
girland überall. Silber ansehnlicher Führer  
und Schlageters in den Fenstern. Sonderzüge rollen  
an. Lastwagenkolonnen schieben sich über die  
Landstraße. Gerade jetzt schlägt man in der  
Stadt an die Lifschäulen einen Aufzug des  
Polizeipräsidenten und der Auf-  
marschleitung an die Bevölkerung und der Auf-  
beleger Düsseldorf.

Die reibungslose Durchführung und ein  
volles Gelingen der großen Kundgebung  
wird allein verbürgt durch ein musterakti-  
ges und diszipliniertes Verhalten der ge-  
samten Bevölkerung und aller Besucher. Feist  
Disziplin, Besonnenheit und Ruhe. Haltet vor  
allem die Straßen frei den durchmarschieren-  
den Kolonnen. Der Schuß vor Gefahr liegt  
allein in eurer Hand. Bei Annäherung an  
die Schlageter-Denkstätte in einer Mindestent-  
fernung von 500 Meter muß vollkommene  
Stille herrschen. Kein Gesang, kein Spiel,  
keine Musik, kein Ruf, kein Lachen, keine  
Unterhaltung, keine laute Begrüßung der  
Führer darf stattfinden. Hierdurch muß der  
 Ernst der Feier betont werden. Volkse-  
genossen und Volksgenossinnen, zeigt die Di-  
ziplin, die Deutschland und unserem Führer  
alle Ehre macht.

Gauleiter Florian hat einen Aufruf über  
den Sinn der Schlageter-Gedenkfeier erlassen:

Die große Gedenkfeier ist eine Ehrung für  
einen der größten Söhne des deutschen Volkes.  
Albert Leo Schlageter wußte nicht nur als  
Deutscher, menschlich und kalt in Leben, lang

## Nationalsozialismus und Kirche

Um die Berufung des evangelischen Reichsbischofs

# Ab 1. Juni Ausreise nach Oesterreich nur gegen Ausreise-Sichtvermerk und Gebühr von 1000.— RM.

## Reichsdeutsche Antwort auf den Terror der Regierung Dollfuß

Berlin, 27. Mai.

Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmung in Konflikte mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich führen müßte. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren, und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreise-Sichtvermerkes abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM. erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, dem 29. Mai, erlassen werden.

\*

Dazu veröffentlicht die Landesleitung der N. S. D. A. P. Oesterreichs folgende Erklärung:

Mit dieser Verordnung ist nunmehr das eingetreten, was jeder unbefangene und klardenkende Beobachter mit steigender Besorgnis seit Wochen schon herankommen sah, als unausbleibliche Folge des Verhaltens der österreichischen Bundesregierung gegenüber dem Reich und gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung diesseits und jenseits der Grenzpfähle.

Die deutsche Reichsregierung hat — in pflichtgemäßer Sorge um die Sicherheit und Freiheit ihrer Staatsbürger und in dem Bestreben, einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich von vornherein vorzubeugen — die Grenzen gegen Oesterreich gesperrt, nachdem durch die Verordnungen und Maßnahmen der Bundesregierung gegenüber der österreichischen N. S. D. A. P. die unabwendbare Gefahr entstanden war, daß reichsdeutsche Staatsbürger in Oesterreich wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und deren Bekundung — die ihnen in der ganzen Welt unbehindert freisteht! — behördlicherseits verfolgt, mißhandelt und eingesperrt werden könnten.

Seit Wochen ist die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich Verfolgungen ausgesetzt, die vielfach weit über das Maß dessen hinausgehen, was die Bewegung im Reich einft unter dem schwarzroten System zu leiden hatte.

Die nationalsozialistischen Zeitungen werden unter Vorzensur gestellt, konfisziert und verboten. Die nationalsozialistischen Führer werden verhaftet, in die Gefängnisse gesperrt oder wie Verbrecher des Landes verwiesen, die Mitglieder und Anhänger der N. S. D. A. P. werden verfolgt und mißhandelt, aus Amt und Stellung, um Arbeit und Brot gebracht, die nationalsozialistischen Uniformen, Abzeichen und Fahnen — im Reich Ehrenkleid und Ehrenzeichen des Staates — sind in Oesterreich als staatsgefährlich verboten und werden „im Betretungsfalle“ ihren Trägern durch Organe der Bundesregierung vom Leibe und aus den Händen gerissen. Die nationalsozialistische Organisation, Partei, S. A. und S. S. werden Tag für Tag mit der Auflösung, ihr Besitz und Vermögen mit der Beschlagnahme bedroht.

Höchste Regierungsstellen bezeichnen die nationalsozialistische Bewegung, die im Reich den Marxismus radikal vernichtete, öffentlich als „braunen Bolschewismus“ oder „braune Pest“ und kündigen amtlich ihre Ausrottung an. Nationalsozialistische Minister des Reiches wurden in Wien amtlich als „unerwünschte Gäste“ begrüßt. Eine unerhörte Pressehege gegen das Reich, gegen den Reichskanzler, gegen den Nationalsozialismus und seine Führer wird amtlich geduldet, eine Hege, an der sich unterschiedslos rote und schwarze, jüdische und tschechische, legitimitische und französische, Regierungsorgane und solche der roten „Opposition“ beteiligen.

Das ist die Lage in Oesterreich zu Beginn der Reisezeit, in welcher man Hunderttausende von Reichsdeutschen als zahlende Gäste erwartet! Das Hereinströmen dieser ungeheuren Zahl deutscher Staatsbürger, die in ihrer überwältigenden Mehrheit Nationalsozialisten sind, könnte angesichts der eingangs gekennzeichneten Lage in Oesterreich zu Verwicklungen führen, gegen welche die Reichsregierung sich selbst und ihre Staatsbürger vorbeugend schützen muß.

Die Reichsregierung kann nicht beim Grenzübertritt ihre Staatsbürger scheiden in Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten, und den einen die Ausreise verbieten, den anderen aber sie erlauben, sie kann weder sich selbst noch ihren Staatsbürgern den Schimpf antun, von ihnen beim Übergang in den „zweiten deutschen Staat“ zu verlangen, daß sie ihre Bekennnisabzeichen ablegen, ihre Flaggen und Wimpel verbergen — die zugleich die des Reiches sind — und ihre Gesinnung verheimlichen. Sie wäre daher auch nicht in der Lage zu verhindern, daß diese deutschen Staatsbürger trotz bestehender Verbote in Oesterreich bewußt oder unbewußt doch ihre nationalsozialistische Gesinnung in Wort und Gruß, Lied und Tat bekundete, besonders dann, wenn sie mit ihren unterdrückten österreichischen Parteigenossen zusammentreffen, und dadurch die schwersten diplomatischen Folgen auslösten.

Die Reichsregierung hat daher die für sie einzig mögliche Folgerung gezogen und

die Ausreise deutscher Staatsbürger nach Oesterreich überhaupt für so lange gesperrt, als die erwähnten Gefahren bestehen.

Die verantwortlichen Stellen des Reiches sind sich durchaus der schweren Folgen bewußt, die diese Maßnahmen für den ohnehin schwer notleidenden Fremdenverkehr Oesterreichs und die von ihm abhängigen Volksteile nach sich zieht — beträgt doch der Besucheranteil der Reichsdeutschen für Gesamt-Oesterreich rund 52 %, für die wesentlichen Alpenländer sogar 72 % aller Reisenden. Sie bedauere diese Folgen im Interesse der unschuldig betroffenen deutschen Volksgenossen in Oesterreich aufs tiefste, aber nachdem alle offiziellen und inoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung gegenüber dem Reich und der nationalsozialistischen Bewegung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen waren — ja sogar mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden — blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte übrig.

Die deutsche Grenze ist geschlossen mit ihm verbundenen und damit der Gesamt-Oesterreichschaft droht schwerste Gefahr.

Soll Oesterreichs Volk zugrunde damit zum Nutzen aller Feinde bleiben? Die Antwort kann nicht für die Regierung, die für die nationale Konzentration, die wirtschaftlich, politisch und vor dem Ruin zu retten vermag

Das halbamtliche WTB teilt zu, daß es angesichts der gegen Oesterreich ergrienen Maßnahmen für die deutsche Regierung geworden ist, den Fremdenverkehr so zu überwachen, daß in Österreich Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regipolizeiorganen erfolgen.

Die deutsche Reichsregierung ist in der Lage, die Reisenden an der Grenze nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu unterscheiden. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich in einer Lage ausgesetzt werden, die für Ausländer zu gelten und als ausgewiesen zu werden. Da zwischen Oesterreich und Oesterreich bisher ein bestes freundschaftliches Verhältnis besteht, bemüht die Reichsregierung, dieses nicht zu ändern, und sie wird daher auch alles unter dem Anschein erwecken können, als land eine Weltanschauung, die b Staatsauffassung geworden aufzwingen wolle.

## Nationalsozialismus

### Um die Berufung des evangelischen

Es ist nicht gleichgültig für den Neubau unseres Volkes und Staates, was aus der evangelischen Kirche wird. Die überholten politischen Parteien haben es sich leisten können, die Kirche als bloßes Objekt zu behandeln. Der Nationalsozialismus weiß, daß aller Neubau eine innere Verwandlung des deutschen Menschen voraussetzt. Er hat insofern mit der Kirche, die an den Herzen und Gewissen der Menschen arbeitet, ein gemeinsames Arbeitsfeld. Er hat dabei der Kirche etwas zu bieten. Eine Bewegung, welche Kameradschaft, Opferbereitschaft und Brüderlichkeit allen Volksgenossen aneignen will, eine Bewegung, welche weiß, daß nur aus der Verantwortung eines letzten Glaubens recht gehandelt werden kann, hat ein inneres positives Verhältnis zu den ethischen und religiösen Grundvoraussetzungen des christlichen Glaubens.

Kein einziges Volk der Welt hat so wie das unsere einen führenden Staatsmann, dem es so ernst um das Christliche ist; als Adolf Hitler am 1. Mai seine große Rede mit einem Gebet schloß, hat die ganze Welt die wunderbare Aufrichtigkeit darin gespürt. Die Kirche hat dem Nationalsozialismus also viel zu danken. Eben darum hat er aber auch von der Kirche etwas zu fordern. Sie soll um Gottes willen nicht Politik treiben und soll um Gottes willen nicht anfangen, sich die befehlende Art des Staates anzueignen. Aber die Arbeitsgemeinschaft mit dem werdenden nationalsozialistischen Staate muß sie freudig bejahen.

Es kann nicht so an den See werden, daß der Staat hierhin Kirche dorthin zieht. Dabei deutsche Mensch in Stücke. Wir Kirche, in der der national Staat kommandiert. Wo werden muß, da brauchen wir nicht. Nur eine eigenständige in unseren Augen Wert. Aber ständige Kirche soll mit dem dem mit dem ganzen jungen, stürm bauwillen der Stunde inner bunden sein, und soll diese heit auch ausdrücken. Das die Kirche selbst. Eine gegen der Bewegung verklemmte Kirche ist

Unter diesem Gesichtspunkte Deutschen Christen für den We p farrer Müller als bischof ein. Er steht seit la all die Kampfesjahre hindurch in nationalsozialistischen Bewegung. sechs Jahren kennt er den Füh lich. Wer Wehrkreispfarrer Mü gelernt hat, weiß, daß er mit lassenheit und seiner unbeirrba mit seiner menschengewinnenden Persönlichkeit von Führerrang jung gewordene deutsche Volk hochen, wenn dieser Mann vor an die Spitze gestellt würde. seine Kirche, womit es jetzt noch einmal lieben und verstehen. hat sich eine Reihe von The ihn gestellt, die mit ihren durch beit errungenen Namen dafür

# gegen Ausreise-Sichtvermerk

DO. — RM.

## en Terror

deutscher Staatsbürger nach überhaupt für so lange gesperrt, hnten Gefahren bestehen.

wortlichen Stellen des Reiches haus der schweren Folgen besse Maßnahmen für den ohnenotleidenden Fremdenverkehr und die von ihm abhängigen sich zieht — beträgt doch der der Reichsdeutschen für Geh rund 52 %, für die wesentänder sogar 72 % aller Reibedauern diese Folgen im In schuldig betroffenen deutschen in Österreich aufs tiefste, dem alle offiziellen ziiellen Versuche, die gierung zu einer andeung gegenüber dem der nationalsozialistbewegung zu veranlassergebnislos gewesen logar mit verschärften en beantwortet wur eb dem Reich nur noch ste Mittel zur Ver chwerster Konflikte

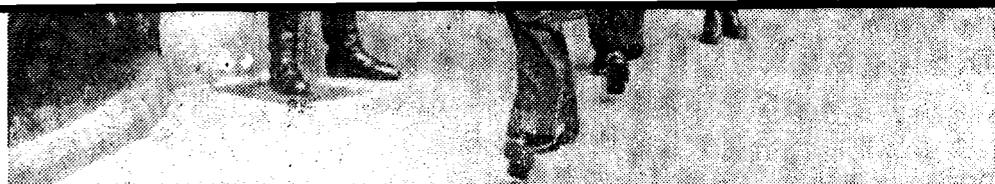
Die deutsche Grenze ist gesperrt.

Dem österreichischen Fremdenverkehr, den zahllosen mit ihm verbundenen Existenzen und damit der Gesamt-Österreichischen Wirtschaft droht schwerste Gefahr.

Soll Österreichs Volk zugrunde gehen, nur damit zum Nutzen aller Feinde des Deutschtums die Regierung Dollfuß erhalten bleibe? Die Antwort kann nur lauten: Fort mit dieser Regierung, die alles zerstört, und her mit einer Regierung der nationalen Konzentration, die allein Österreich wirtschaftlich, politisch und kulturell vor dem Ruin zu retten vermag.

Das halbamtliche WTB teilt zu der Berordnung noch mit, von zuständiger Stelle werde bekannt, daß es angeht, daß gegen den Nationalsozialismus in Österreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Österreich so zu überwachen, daß in Österreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen.

Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten auszuwählen. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Österreich der peinlichen Lage ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche etwa ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Österreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden ist, Österreich aufzwingen wolle.



Am 28. Mai vereidigte Reichspräsident von Hindenburg die Reichsstatthalter, an ihrer Spitze den Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter von Preußen. Der Kanzler in Begleitung des Reichsministers Dr. Frick nach der Vereidigung.

## Der Nationalfeiertag in Düsseldorf

### Erziehung zur Mannestreue im Geiste Schlageters

(Drahtbericht unseres an den Schlageter-Feiern teilnehmenden H.S.-Sonderberichterstatters.)

Düsseldorf, 27. Mai.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag werden die letzten auswärtigen Teilnehmer der Nationalfeierlichkeiten Düsseldorf verlassen haben. Die leuchtenden Fahnen werden eingezogen, die Tribünen eingerissen, die Transparente heruntergenommen und die blumendurchwirkten Girlanden verweht sein. Es ist dann wieder Alltag in der Stadt der Gärten am Rhein. Nur draußen vor den Toren, in der Holzheimer Heide, unter dem stählernen, wuchtigen himmeltragenden Kreuz flackern vereinsamt noch immer die Ehrenfeuer für einen unvergessenen deutschen Helden.

Zwei Tage lang hat eine Stadt ihr Gesicht verändert.

Zwei Tage lang sprach ganz Deutschland von dieser einen Stadt und meinte dennoch nur einen Mann, der vor 10 Jahren sein Leben und seine Treue zum Vaterland mit dem Tode siegelte: **Albert Leo Schlageter!**

Aber Albert Leo Schlageter sind unzählige Bücher veröffentlicht worden. Gerade jetzt, zum 10. Jahrestage seines Opfertodes hat sich die Literatur und die Presse in jeder nur möglichen Richtung seines heldenhaften Eintrehens und Sterbens angenommen.

Wir sind am Morgen des Todestages und heute noch einmal allein zum Kreuz in der

Heide gewandert und haben dem Kameraden unseren Gruß entboten, als wir noch mit den ersten waren, später wallfahrten die Massen still und gemessen an dem Mahnmahl vorüber, und der erhobene Arm und der freie Blick aufwärts waren ohne viele Worte und Schmücken des Beiwert Treuschwur und Gelöbnis. So soll es sein. Wir grüßten den Kameraden in Liebe und Verehrung, daß dort einer der Unsrigen fiel, um Deutschland dem Leben wiederzugewinnen.

Große Tage für Düsseldorf — die Stadt in Aufregung, die Straßen voll Kolonnen, die Quartiere überlaufen, Fahnen und Blumenschmuck überall. Bilder unseres Führers und Schlageters in den Fenstern. Sonderzüge rollen an. Lastwagenlangen schieben sich über die Landstraße. Gerade jetzt schlägt man in der Stadt an die Litfassäulen einen Aufruf des Polizeipräsidenten und der Aufmarschleitung an die Bevölkerung und Besucher Düsseldorfs.

„Die reibungslose Durchführung und ein volles Gelingen der großen Kundgebung wird allein verbürgt durch ein mustergültiges und diszipliniertes Verhalten der gesamten Bevölkerung und aller Besucher. Zeigt Disziplin, Besonnenheit und Ruhe. Halte vor allem die Straßen frei den durchmarschierenden Kolonnen. Der Schutz vor Gefahr liegt allein in eurer Hand. Bei Annäherung an die Schlageter-Denkstätte in einer Mindestentfernung von 500 Meter muß vollkommene Stille herrschen. Kein Gesang, kein Spiel, keine Musik, kein Rufen, kein Lachen, keine Unterhaltung, keine laute Begrüßung der Führer darf stattfinden. Hierdurch muß der Ernst der Feier betont werden. Volksgenossen und Volksgenossinnen, zeigt die Disziplin, die Deutschland und unserem Führer alle Ehre macht.“

Gauleiter Florian hat einen Aufruf über den Sinn der Schlageter-Gedenkfeier erlassen:

„Die große Gedenkfeier ist eine Ehrung für einen der größten Söhne des deutschen Volkes. Albert Leo Schlageter wußte nicht nur als Deutscher manhaft und stolz zu leben, sondern auch für sein deutsches Volk manhaft und stolz zu sterben. Somit war er der beispiellose Vorkämpfer gegen den marxistischen Unstaat, der das Deutschtum vorsätzlich leugnete. Nicht nur in der Ehrung Schlageters ist der Sinn der Gedenkfeier zu erblicken, sondern auch in der durch sie gegebenen Erziehung zum stolzen deutschen Mannestum. Dies alles dient der Gesundung unseres deutschen Volkslebens und damit dem Frieden.“

Endgültig steht nun die

### Programmfolge der Feiertage

fest. Nachdem am Freitag bereits das Schlageter-Museum eingeweiht wurde, in dem man alle Andenken an den Märtyrer aufbewahrt, eine Schau, die erschütternd und lebenswert zugleich ist, enthüllte man am Sonnabend nachmittag im Landgericht in der Mühlenstraße, in dem Landgericht, in dem unser Kamerad verurteilt wurde, eine Schlageter-Büste. Justizminister Kerrl hielt die Weiherede.

Gegen 9 Uhr abends am Sonnabend fand dann am Schlageter-Denkmal eine Gedenkfeier der Hitlerjugend statt, bei der Baldur von Schirach sprach.

Gegen 10 Uhr abends, nachdem auf den Rheinwiesen in Oberfassel die Standartenkapellen aufmarschiert waren, und zum Schluß ihres Konzerts den Zapfenstreich spielten, ging auf der Lausward ein Feuerwerk hoch, das in seiner Schönheit, in seiner Glut und Farbenpracht einen unvergeßlichen Abschluß dieses ersten Abends der Feier für Schlageter bildete.

In den weiten Räumen der Tonhalle fanden sich dann die Rhein- und Ruhrkämpfer aus jenen schweren Tagen zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Es war kein Wiedersehen frohen Lärmens, aber dennoch auch keine Stunde der Trauer, denn in diesen Kreisen wußte man, was Albert Leo Schlageter gewollt und

Prof. D. E. Hirsch, Göttingen.

# Nationalsozialismus und Kirche

## Um die Berufung des evangelischen Reichsbischofs

gleichgültig für den Neubau des Staates, was aus der Kirche wird. Die überholten Parteien haben es sich leisten lassen, die Kirche als bloßes Objekt zu der Nationalsozialismus weiß, aber eine innere Verwandlung des Menschen voraussetzt. Er hat die Kirche, die an den Herzen der Menschen arbeitet, ein Arbeitsfeld. Er hat dabei etwas zu bieten. Eine solche Kameradschaft, Opfer- und Brüderlichkeit allen Volksgenossen, eine Bewegung, die nur aus der Verantwortlichkeit des Glaubens recht gehandelt hat ein inneres positives Verhältniß und religiösen Grundes des christlichen Glaubens. Das Volk der Welt hat so wie einen führenden Staatsmann, ist um das Christliche ist; als am 1. Mai seine große Rede bei Schloß, hat die ganze Welt die Aufrichtigkeit darin gesehen hat dem Nationalsozialismus zu danken. Eben das aber auch von der Kirche zu fordern. Sie soll nicht Politik treiben und nicht anfangen, sich dem Staat anzueignen. Die Gemeinschaft mit dem weltlichen Staat muß

Es kann nicht so an den Seelen erzogen werden, daß der Staat hierhin und die Kirche dorthin zieht. Dabei geht der deutsche Mensch in Stücke. Wir wollen keine Kirche, in der der nationalsozialistische Staat kommandiert. Wo kommandiert werden muß, da brauchen wir die Kirche nicht. Nur eine eigenständige Kirche hat in unseren Augen Wert. Aber diese eigenständige Kirche soll mit dem deutschen Volke, mit dem ganzen jungen, stürmischen Aufbauwillen der Stunde innerlich verbunden sein, und soll diese Verbundenheit auch ausdrücken. Das dient auch der Kirche selbst. Eine gegen den Geist der Bewegung verklemmte Kirche ist tot.

Unter diesem Gesichtspunkte treten wir Deutschen Christen für den Wehrkreispfarrer Müller als Reichsbischof ein. Er steht seit langem durch all die Kampfesjahre hindurch in der nationalsozialistischen Bewegung. Seit etwa sechs Jahren kennt er den Führer persönlich. Wer Wehrkreispfarrer Müller kennengelernt hat, weiß, daß er mit einer Gelassenheit und seiner unbeirraren Kraft, mit seiner menschengewinnenden Güte eine Persönlichkeit von Führerrang ist. Das junge gewordene deutsche Volk würde aufhorchen, wenn dieser Mann von der Kirche an die Spitze gestellt würde. Es würde seine Kirche, womit es jetzt noch hapert, auf einmal lieben und verstehen. Außer mir hat sich eine Reihe von Theologen um ihn gestellt, die mit ihren durch ernste Arbeit errungenen Namen dafür bürgen, daß

die Hoheit des Evangeliums und der Ernst des kirchlichen Bekenntnisses bei ihm gewahrt ist. Es ist sein Anliegen, daß die Kirche den ihr eigentümlichen Auftrag Gottes unverfälscht und unverfälscht in das deutsche Volk hineintrage. Mancher alte Mißbrauch wird freilich verschwinden. Ein neuer, frischer Geist der Opfersfreudigkeit und des Wagnisses im Dienst an den Fernstehenden wird das Ganze ergreifen. Die Pfarrerschaft wird in Volksverbundenheit und Führungsbereitschaft hineingestellt werden. Aber daß die Kirche unter der Leitung dieses Mannes ihrem Heiligen, das nicht von Menschen kommt, treu bleibt, das ist gewiß. Die von Wehrkreispfarrer Müller aufgestellten Richtlinien der Deutschen Christen sind auch von hohen kirchlichen Stellen anerkannt worden.

Der Wehrkreispfarrer Müller soll der Kirche nicht aufgedrängt werden. Sie soll in eigener Freiheit des Handelns sich entscheiden über ihre künftige Stellung im deutschen Volk. Sie schmiedet sich ihr Schicksal selbst. Nur vergesse man nicht, daß die Kirchenregierungen nicht die Kirche sind!

Das Kirchenvolk wird hiermit aufgerufen, sich in den ihm eigentümlichen kirchlichen Bündeln, Vereinen und Körperschaften zu Wehrkreispfarrer Müller als kommenden evangelischen Reichsbischof zu bekennen. Es wird aufgerufen um des Volkes, um der Kirche, um des Evangeliums, um Gottes willen.